

Letteratura, 405 S. — Sehr verdienstlich ist es, daß die Sammlung der an verstreuten Orten publizierten Bernhard-Studien des derzeit wohl besten Bernhard-Kenners mit einem 2. Band (vgl. DA. 19, 286) fortgesetzt wird. Eine erste Gruppe der Aufsätze beschäftigt sich mit der handschriftlichen Überlieferung: Les sermons de Bernard sur le Psautier «Qui habitat» (S. 3—18); La diffusion des écrits bernardins dans les régions de langue allemande (S. 19—33); L'archétype clarévallien des traités de S. Bernard (S. 35—40); S. Bernard à Jumièges (S. 41—48). Es folgen die Abhandlungen über die Traktate und Opuscula Bernhards: Le premier traité authentique de S. Bernard (S. 51—67); Nouvelle réponse de l'ancien monachisme aux critiques des cisterciens (S. 69—85); Un document sur les débuts des Templiers (S. 87—99); Pour l'histoire des traités de S. Bernard (S. 101—130); Documents on the Cult of St. Malachy (S. 131—148); S. Bernard écrivain d'après l'office de S. Victor (S. 149—168); L'«Exordium Cistercii» et la «Summa cartae caritatis» sont-ils de S. Bernard? (S. 169—181). Daran schließen sich die Untersuchungen über die Predigten: Inédits bernardins dans un manuscrit d'Engelberg (S. 185—201); La tradition des sermons liturgiques de S. Bernard (S. 203—260); Sermon pour l'Assomption restitué à S. Bernard (S. 261—270); L'authenticité bernardine du sermon «In celebratione adventus» (S. 271—290). Den Abschluß bilden die Aufsätze über die Briefe Bernhards: Deux épîtres de S. Bernard et de son secrétaire (S. 313—318); Lettres de Mabillon et de Rancé sur S. Bernard (S. 319—326); Un document sur saint Bernard et la première croisade (S. 327—330); Lettres du temps de S. Bernard (S. 331—338). In einem Anhang finden sich schließlich noch folgende Untersuchungen: Textes sur S. Bernard et Gilbert de la Porrée (S. 341—371); S. Bernard et Origène d'après un manuscrit de Madrid (S. 373—385); S. Bernard docteur (S. 387—390). Namen- und Sachregister sowie ein Verzeichnis der behandelten Hss. runden den wertvollen Sammelband ab.

K. R.

Antoine Dondaine O.P., Ricoldiana. Notes sur les œuvres de Ricoldo da Montecroce, Archivum Fratrum Praedicatorum 37 (1967) 119—179, arbeitet mit tief eindringender Sachkenntnis ein Stück dominikanischer Literaturgeschichte auf. Ricoldo war ein berühmter Missionar aus Florenz, wo er dem Konvent von Santa Maria Novella angehörte. Als 1291 die Christen aus dem Hl. Land vertrieben wurden, befand er sich in Bagdad, und unter dem Eindruck des Falles von Akkon schrieb er seine fünf Briefe *ad ecclesiam triumphantem*, die Reinhold Röhrich aus dem im Zerfall begriffenen Cod. Vat. lat. 7317 ediert hat; sie bringen dem Historiker manches Interessante, aber Röhrichs editorische Fähigkeiten waren, unbeschadet seiner sonst überragenden Bedeutung als Materialsammler und Forscher, nicht eben groß. Dennoch werden wir auf seine Edition angewiesen bleiben, da der Verfall dieser einzigen Hs. inzwischen sehr weit fortgeschritten ist. Röhrich hat auch eine Liste der Hss. von Ricoldos Itinerarium, seinem bekanntesten Werk, zusammengestellt, die freilich einer kritischen Durchforstung dringend bedurfte. Dondaine führt sie hier durch, berichtet und ergänzt. Dabei bleibt eine Hs. ganz auf der Strecke, da sie mit einer anderen identisch ist. Vom Text einer anderen ist in Wahrheit nur eine Erwähnung im Inhaltsverzeichnis erhalten. Überhaupt haben wir nur drei vollständige Hss., von denen die von Dondaine wiedergefundene Hs. Berlin Lat. 4^o 466 (auf S. 131 allerdings zitiert als Theol. 4^o 466) die beste ist. Für die oft gedruckte Schrift *Contra legem Sarracenorum* stellt Dondaine die bekannten Hss. zusammen, insgesamt 26; den *Libellus ad nationes Orientales*, ein Handbuch für Missionare, ediert er erstmals nach einer Oxford Hs. und einem von ihm entdeckten Codex der Kathedralbibliothek von Oviedo. Abschließend befaßt er sich kritisch mit zweifelhaften und apokryphen Schriften